

Praktikumsbericht

(Erasmus+ Praktika – SMP)

Angaben Praktikum der/des Studierenden

Studienfach: Studienabschnitt (Bachelor/Master/Staatsex.):
Chemie Master
Praktikumszeitraum: Praktikumsort:
18.10.2021 — 21.01.2022 Rehovot, Israel

Praktikumstitel (z.B. „Praktikum im Goethe Institut London als MitarbeiterIn in der Kulturabteilung“):
Pflichtpraktikum am Weizmann Institut Rehovot, Israel als Masterstudentin am Chemie Department

Bitte fertigen Sie einen frei formulierten ausführlichen Erfahrungsbericht an.
Der Bericht sollte eine Länge von **mindestens 4 DIN A4** Seiten haben (**Times New Roman, 12pt, 1.5 Zeilenabstand**). Gerne dürfen Sie auch Bilder (bitte dabei die maximale Dateigröße von 8 MB nicht überschreiten!) hinzufügen, jedoch beziehen sich die 4 Seiten Mindestlänge des Berichts nur auf den geschriebenen Text.

Bitte beachten Sie bei der Integration von Fotos und Bildern zur Untermalung Ihres Praktikumsberichtes, dass Ihr Bericht bei der Veröffentlichung und der damit einhergehenden Verbreitung des Bildmaterials/der Personenfotos gegebenenfalls die Einwilligung der fotografierten Person/en erfordert.

In diesem Falle würde es sich um die Veröffentlichung personenbezogener Daten handeln. (Weitere Informationen bezüglich erforderlicher Einwilligungen und Ausnahmen bietet das Kunsturhebergesetz (KUG) und die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO).) Diese Datenschutzgrundverordnung gilt auch für Personennamen. Wenn Sie Namen nennen möchten, geben Sie bitte nicht den vollen Namen der Person an. Nutzen Sie nur den Vornamen oder Abkürzungen wie „L.“.

Machen Sie bitte Angaben zu den Themen, die Ihnen aus den folgenden am sinnvollsten und hilfreichsten erscheinen, und strukturieren Sie Ihren Bericht in Themenblöcken mit aussagekräftigen Überschriften.

1. Planung und Vorbereitung

- Wie haben Sie Ihr Auslandspraktikum gefunden?
- Wie haben Sie sich für dieses Gastland entschieden?
- Wie war der Bewerbungsprozess an der Gastinstitution?
- Was hat Ihnen dabei geholfen?
- Was musste im Vorfeld organisiert werden? Wie war Ihre Anreise?
- Wie verlief die allgemeine Organisation?
- Haben Sie einen Sprachkurs besucht?
- War die Vorbereitung zufriedenstellend? War sie ausreichend?

2. Praktikumsverlauf

- Mit welchen Aufgaben wurden Sie im Praktikum betraut?



- Waren Sie ausgelastet im Praktikum?
- Wie sah ein typischer Arbeitstag für Sie aus?
- Inwiefern wurden Sie im Gastunternehmen betreut und unterstützt?
- Wie haben Sie Neues gelernt und was?
- Haben Sie sich in der Arbeitssprache im Praktikum verbessern können?

3. Unterkunft im Gastland

- Wie haben Sie eine Unterkunft gefunden und wie würden Sie diese bewerten?
- Was hat Ihnen dabei geholfen?
- Hatten Sie Hilfe von Ihrer Gastinstitution oder anderen Anlaufstellen?

4. Soziale Kontakte

- Wie gestalteten sich die Kontakte zu Kolleg*innen am Arbeitsplatz?
- Haben Sie außerhalb der Praktikumsstelle Kontakte zur lokalen Bevölkerung aufgebaut?

5. Alltag und Freizeit

- Wie haben Sie Ihre Freizeit verbracht?
- Welche kulturellen Angebote haben Sie angenommen?
- Haben Sie einen Sport- oder Sprachkurs besucht?
- Wie sind die öffentlichen Verkehrsmittel? Haben Sie diese als Transportmittel genutzt?
- Haben Sie Tipps für zukünftige Studierende an Ihrem Praktikumsort? (z.B. Ausgehtipps, Sportmöglichkeiten, Freizeitmöglichkeiten, Kulturtipps, usw.)
- Können Sie bestimmte Anlauf- und Infostellen empfehlen?

6. Kosten und Finanzierung (freiwillig)

- Wie hoch waren Ihre Lebenshaltungskosten im Vergleich zu Deutschland?
- Haben Sie Gehalt im Praktikum bekommen?
- Wie viel Geld mussten Sie für Ihre Unterkunft einplanen?
- Haben Sie Tipps zum Erledigen der Einkäufe etc.?

7. SINIK: Interkulturelles Seminar an der LMU

- Haben Sie vor Beginn Ihres Praktikums an einem interkulturellen Seminar an der LMU teilgenommen?
- Wenn ja, war es hilfreich? Halten Sie diese Art der interkulturellen Vorbereitung für sinnvoll?
- Würden Sie das Seminar anderen Studierenden empfehlen?

8. Praktikum und Studium

- Konnten Sie im Studium oder in bisherigen praktischen Erfahrungen Erlerntes umsetzen?
- Wie haben sich durch das Praktikum Ihre Studienmotivation, Ihr Studienverhalten und/oder Ihre Einstellung zum künftigen Beruf geändert?

9. Fazit

- Welche Erwartungen (an Ihre Praktikumsstelle, das Land, die Stadt, ...) hatten Sie zu Beginn des Praktikums? Welche wurden erfüllt und welche nicht. Warum?
- Gab es Herausforderungen oder Probleme während des Praktikums und welche? Was denken Sie – wie hätten diese vermieden werden können? Wie konnten Sie sie lösen?
- Können Sie diese Stelle anderen Praktikant*innen empfehlen? Bitte begründen Sie.
- Wäre die Praktikumsstelle bereit, auch zukünftig Praktikant*innen aufzunehmen?
- Was hat sie besonders geprägt in der Zeit im Praktikum? Was haben Sie über die Inhalte des Praktikums hinaus gelernt?



Bitte speichern Sie Ihren Bericht als **WORD-Dokument** ab und laden Sie ihn uns gemeinsam mit den anderen Abschlussunterlagen im MoveON-Portal über das Formular „Abschlussunterlagen Internationale Praktika“ hoch: <https://lmu.moveon4.de/form/5eafe3b31875ee63a679f8d5/deu>.

Falls Sie ein wenig Inspiration für Ihren eigenen Bericht suchen oder Ihre Erfahrungen mit denen anderer Studierender vergleichen möchten, werfen Sie gerne einen Blick auf unsere Website (https://www.s-a.uni-muenchen.de/studierende/praktikum/praktika_ausland/praktikumsberichte-neu/index.html).

Ihre Informationen und Tipps sind für die nächste Generation von Erasmus-Praktikant*innen sehr viel wert.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Als Chemie Masterstudent der LMU München gehören zum erfolgreichen Abschließen des gleichnamigen Studienganges mehrere Praktika. Es wird empfohlen eines davon möglichst im Ausland zu absolvieren. Da ich meine akademische und berufliche Zukunft im Bereich erneuerbare Energien sehe, habe ich mich an den entsprechenden Fachprofessor in Deutschland gewandt. Ich hatte bei ihm bereits mehrere Grundvorlesungen zum Thema besucht und bei ihm meine Masterprüfung absolviert. Er hat mir empfohlen mich bei Prof. Dr. C am Weizmann Institut in Rehovot zu bewerben, da dieser im Bereich der Perovskit Forschung zu den führenden Wissenschaftlern zählt. Perovskite sind eine Materialklasse, die unter anderem aufgrund ihrer einfachen Synthese sowie guten optoelektronischer Eigenschaften als vielversprechender Kandidat für Solarzellen angesehen werden. Entsprechend habe ich Prof. Dr. C kontaktiert und ihn um die Möglichkeit eines Forschungspraktikums gebeten. Er hat mir zugesagt und ein mögliches Forschungsthema genannt. Daraufhin wurde dann auch der offizielle Bewerbungsprozess am Weizmann Institut von Seiten des zugehörigen Internationalen Office initiiert. Im Wesentlichen mussten dabei verschiedene Formulare ausgefüllt werden um mich als ‚Visiting Student‘ registrieren zu können. Im Anschluss und davon unabhängig, müssen zur Einreise nach Israel und aufgrund der Corona Pandemie verschiedene Dokumente beantragt werden. Dazu zählen beispielsweise ein Visum und ein Internationales Impfbizertifikat. Außerdem habe ich eine internationale sowie eine israelische Krankenversicherung abgeschlossen. Da absehbar keine Campus-eigenen Wohnungen frei geworden wären während meinem Aufenthalt, habe ich im Voraus privat nach einer Unterkunft nahe dem Institut gesucht. Ich habe mich für eine Wohngemeinschaft von Airbnb entschieden, vermietet von einem Israeli und mit zwei anderen internationalen Studenten als Mitbewohner. Im Anschluss habe ich einen Flug gebucht.

Insgesamt waren die Planung und Vorbereitung vergleichsweise aufwändig. Dies war zum einen der Corona Pandemie geschuldet, zum anderen hat Israel allgemein strengere Einreisevorschriften als andere Länder. Das Internationale Office des Weizmann Institutes hat jedoch detailliert aufgelistet welche Vorbereitungen vor der Abreise zu treffen sind.

Unabhängig davon habe ich versucht mich auch fachlich auf das Praktikum vorzubereiten. Dazu habe ich verschiedene Artikel in wissenschaftlichen Zeitschriften und ein Buch, welches mir der israelische Professor empfohlen hatte, gelesen. Außerdem habe ich meine Studiumsunterlagen, die ich zum Thema hatte, durchgesehen. Auch hatte ich mich auf einen Englischkurs der LMU beworben, um meine sprachlichen Fähigkeiten weiter zu verbessern. Leider wurde ich aufgrund der großen Anfrage nicht genommen.

Außerdem habe ich mich nach Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung umgesehen. Beworben habe ich mich dann auf Fakultätsunterstützung der LMU und PROMOS vom DAAD. Für beides musste

ich verschiedene Formulare ausfüllen und Dokumente vorlegen. Um meine Chancen zur PROMOS Förderung zu erhöhen, habe ich auch an dem SINIK Interkulturellem Seminar der LMU teilgenommen. Die Veranstalter waren sehr motiviert und die Arbeitsaufträge, die sie sich für das Seminar überlegt hatten, sehr kreativ. Ich fand es interessant mich mit anderen Studenten auszutauschen. Dennoch sind Studenten, die sich für ein Auslandpraktikum bewerben, meist in kultureller Hinsicht bereits sehr aufgeschlossen, weswegen meines Erachtens ein solches Seminar nicht unbedingt zur Vorbereitung erforderlich ist.

Einen Tag vor der Abreise, haben sich dann die Einreisevorschriften geändert. Ich musste zwar immer noch einen PCR-Test vor dem Abflug und nach der Landung machen, allerdings konnte die Quarantäne Zeit auf maximal 24 Stunden mit einem Antrag beim israelischen Gesundheitsministerium verkürzt werden. Auch fiel ein zusätzlicher serologischer und weiterer PCR-Test nach 5 Tagen weg. Da ich somit nur eine Nacht in der vom Weizmann Institut gestellten Quarantäne Unterkunft bleiben konnte, aber nicht früher in die angemietete Wohngemeinschaft konnte, hat mich das Weizmann Institut in der Zwischenzeit im campuseigenen Hotel untergebracht. Das Angebot dafür kam spontan von Seiten des Chemie Departments und hat mir sehr geholfen.

Einen Tag nach Anreise konnte ich dann bereits mein Praktikum beginnen. Anfangs wurde Organisatorisches geregelt, beispielsweise wurde eine Schlüsselkarte erstellt und ein E-Mail-Account eingerichtet. Alles ging schnell und unkompliziert. Neben Sprachkursen bietet das Weizmann Institut seinen Studenten auch Sportkurse. Festlichkeiten wie Hanukkah werden am Campus gefeiert. Aufgrund der Corona Situation waren sonst übliche angebotene Ausflüge, wie beispielsweise ans Tote Meer, dagegen nicht geplant. Über alle Angebote informiert das Internationale Office alle Studenten regelmäßig per E-Mail. Auch die sich kontinuierlich ändernden Einschränkungen aufgrund von Corona wurden so mitgeteilt.

Vor Beginn der eigentlichen Laborarbeit hatte ich ein Gespräch mit dem israelischen Prof. Dr. C, um genauer zu besprechen welchen thematischen Schwerpunkt meine Arbeit haben sollte. Im Wesentlichen durfte ich an einem bereits bestehenden Projekt eines Postdocs der Gruppe mit- und weiterarbeiten. Der Vorteil bestand darin, dass ich bei dem für mich völlig neuen Forschungsgebiet einen fachlichen Ansprechpartner und Betreuer hatte. Dieser zeigte mir dann auch in den ersten Wochen ein paar allgemeine Synthesen von verschiedenen Perovskiten. Währenddessen habe ich meine vor dem Praktikum bereits begonnene Literaturrecherche weiter vertieft. Da ich während meines Masterstudienganges bereits verschiedene Grundvorlesungen zum Forschungsbereich des Praktikums besucht hatte, viel mir der Einstieg ins Praktikum insgesamt vergleichsweise leicht. Im Folgenden begann die Laborarbeit zum eigentlichen Thema. Dazu mussten erst ein spezielles und neu erdachtes

Setup aufgebaut werden, die Einzelteile zusammengesammelt werden. Ich hatte viel Freude daran, da der Ansatz in meinen Augen sehr kreativ war. Die kommenden Wochen konnte ich mich tiefer einarbeiten. Mir wurde viel Freiraum gelassen eigene Ideen nachzugehen. Gleichzeitig hatte ich bei Fragen immer einen Ansprechpartner. Dadurch viel mir das Experimentieren und Arbeiten insgesamt sehr leicht. Durch gelegentliche Rückfragen und Anregungen des Professors habe ich mich durchgehend gefordert gefühlt. Ich war gut ausgelastet mit dem Arbeitspensum aber nie überlastet. Ich konnte viel Neues lernen und meine englischen Fachkenntnisse weiter verbessern. Die Arbeitszeiten waren sehr flexibel. Ich habe meinen eigenen Rhythmus entwickelt und war meistens von 8:30 bis 18:00 Uhr da. Mittagspause haben wir in der Gruppe immer gemeinsam gemacht. Die Stimmung war ausnahmslos gut, es wurde gelacht und geredet. Für alle die nichts von zuhause mitbringen, bietet das Weizmann Institut die Mittagessen in verschiedenen Restaurants am Campus zu einem günstigen Preis an.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich mich in diesem Praktikum zu jedem Zeitpunkt gefordert und gleichzeitig gut betreut gefühlt habe. Besonders hervorheben möchte ich mein soziales Umfeld. Meine Kollegen habe ich dank ihrer hilfsbereiten, aufgeschlossenen und aufmerksamen Art einen unbeschreiblichen Aufenthalt zu verdanken.

Meine Freizeit unter der Woche nutzte ich im Allgemeinen, um Muay Thai zu trainieren. Im Voraus hatte ich im Internet ein Studio entdeckt welches Trainingseinheiten zweimal die Woche in Rehovot und zweimal die Woche in Rishon LeZion anbietet. Ich selber betreibe den Sport bereits seit einigen Jahren und habe im Muay Thai Studio dann auch ein echtes Zuhause gefunden. Denn ich konnte dort nicht nur meinem Hobby nachgehen, sondern auch Kontakt zu vielen Israelis aufbauen. Dass ich kein hebräisch sprach, war dabei kein Hindernis. Der Trainer sprach fließend Englisch und die meisten im Team auch. Außerdem waren alle sehr aufgeschlossen und freundlich. Einzige Schwierigkeit war der Öffentliche Nahverkehr, um nach Rishon LeZion zu fahren. Israel setzt vermehrt auf Busse, welche zwar aus deutscher Sicht sehr günstige Tarife haben, aber aufgrund des hohen Verkehrsaufkommens auch mal bis zu eine Stunde zu spät kommen. Fahrtickets kann man nicht im Bus kaufen. Man muss eine Buskarte vorher erwerben und kontrollieren, dass sie immer mit genügend Geld aufgeladen ist. Der Busfahrer lässt einen sonst aussteigen. Den richtigen Bus zu nehmen ist trotz fehlender Hebräischkenntnisse keine Schwierigkeit, da sie alle Nummern haben. Die richtige Haltestelle zu finden ist dagegen schwieriger, da Anzeigetafeln im Bus nur auf Hebräisch und Arabisch sind. Einfachste Lösung ist tatsächlich Google Maps zu benutzen.

Was die Freizeit an den Wochenenden betrifft ist Israel besonders. Am Shabbat (Freitagmittag bis Samstagabend) liegt der Öffentliche Nahverkehr lahm. Restaurants, Kinos und ähnliches hat geschlossen. Es gibt Ausnahmen, besonders in Tel Aviv. Heißt wer am Wochenende etwas essen gehen

oder feiern möchte muss dafür nach Tel Aviv oder auch Haifa fahren. Dafür muss man dann entweder ein teures Taxi bezahlen oder den sogenannten Sherut nutzen. Das ist ein Bus, den man per Handzeichen anhält, da er keine festen Haltestellen oder zeitlichen Fahrplan hat. Er ist der Einzige, der auch am Shabbat fährt. Man muss dafür wissen wo er entlang fährt und sich dort an den Straßenrand stellen. Bei Taxis sollte man drauf achten, dass sie den Meter anmachen oder man vorher einen günstigen Preis vereinbart. Für andere Unternehmungen am Wochenende, wie beispielsweise Schwimmen im Toten Meer, muss man sich ein Auto leihen. Da dies nicht besonders günstig ist, habe ich mich immer mit ein paar anderen zusammengetan. Auf diese Art ist man flexibel und hat am meisten Spaß. Es setzt natürlich jemanden mit (internationalen) Führerschein voraus. Wenn man Orte besuchen möchte, die an sich durch den öffentlichen Nahverkehr angeschlossen sind, empfiehlt es sich sonst einen Tag unter der Woche frei zu nehmen. Die meisten Professoren haben dafür Verständnis. Ich persönlich habe die Zeit dann durch Arbeiten am Wochenende wieder ausgeglichen. Israel hat touristisch viel zu bieten, es setzt insgesamt einfach nur ein bisschen Flexibilität voraus. Meine persönlichen Freizeitempfehlungen sind: Schwimmen im Toten Meer und den dort vorkommenden heißen Quellen, Nachtleben in Tel Aviv, Altstadt von Jerusalem, Betlehem an Heilig Drei König oder Weihnachten, Wandern im Ramon Krater und Motorcross fahren in Israels Norden.

Ich bin größtenteils in der Winterzeit in Israel gewesen, das heißt, dass es teilweise mehrere Tage hintereinander regnet. Das Abwassersystem ist sehr schlecht und die Straßen sind dann oft so überflutet, dass man sie nicht mehr überqueren kann. Ich kann für diese Jahreszeit nur empfehlen, dass man einen Regenschirm und echte Gummistiefel mitbringt. Viele Israelis schätzen den Winter jedoch, da er weniger heiß und schwül ist.

Bewusst sein sollte man sich, dass Israel ein sehr teures Land ist. Die Miet- und Lebenshaltungskosten sind sehr hoch, selbst aus deutscher Sicht. Ein Beispiel, das günstigste Lebensmittel ist Hummus und der kostet beispielsweise im normalen Supermarkt 5 Euro. Dem sollte man sich bewusst sein und sich im Voraus bereits um ausreichende finanzielle Unterstützung bemühen. Insgesamt kann man die Kosten niedrig halten, wenn man versucht auf lokalen Märkten einzukaufen (beispielsweise der sogenannte Underground Market in Rehovot) und den öffentlichen Nahverkehr nutzt. In Abhängigkeit von der Länge des Aufenthalts lohnt es sich ein israelisches Bankkonto zu eröffnen. Eine israelische Krankenversicherung wird vom Weizmann Institut angeboten und gefordert, diese deckt allerdings nur Grundlegendes ab und ist unverhältnismäßig teuer. Einziger Vorteil, man ist dadurch an die Clalit Klinik gebunden, welche nur ein paar Gehminuten vom Weizmann Institut entfernt ist. Das Weizmann Institut bietet Fellowships für Masterstudenten, PhD und Postdocs an. Am besten ist es daher im Sekretariat des

eigenen Departments direkt zu erfragen, ob man förderfähig ist. Insofern man sich jedoch wie in meinem Fall bereits um andere Förderungen beworben hat, ist dies meistens nicht der Fall.

Abschließend möchte ich festhalten, dass ich sehr dankbar bin, trotz der aktuellen Corona Lage mein Praktikum in Israel gemacht haben zu dürfen. Ich habe fachlich, sprachlich und menschlich sehr viel gelernt, andere Arbeitsweisen kennen gelernt und Freunde gefunden. Israel ist ein spannendes Land in dem vieles anders ist. Ich kann jedem nur empfehlen den Schritt ins Ausland zu wagen und seinen Horizont zu erweitern. Man wächst mit jeder Herausforderung.